

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Braßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
vierteljährlich.

Anzeigen: die Beträge oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Nachmittags 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Die Neujahrskour im königlichen Schloß.

Der herrliche, sonnenklare Wintertag hatte gestern schon am frühen Morgen Tausende von Einheimischen und Fremden in die Umgebung des königlichen Schlosses gelockt; Alles wollte dort Zeuge sein der glänzenden Auffahrt der hier anwesenden Mitglieder des königlichen Hauses, der Fürstlichkeiten und Vögte, welche in ihren Galauniformen und Staatskarossen, mit reichgezierter Pferde-, gepuderten Kutschern, silberstrotzenden Dienern und Leibjägern nach dem königlichen Schloß fuhren.

Um 9^{1/2} Uhr begab sich das Kaiserpaar mit dem Kronprinzen und dessen älteren Brüdern in das Palais der Kaiserin Augusta, um der hohen Frau die Neujahrswünsche darzubringen. Inzwischen war es auch im königlichen Schloß lebendig geworden, von dessen Zinnen zur Feier des hohen Festtages neben der purpurnen Königs-Standarde die goldgelbe Kaiser-Standarde am Fahnenmaste wehte. Um 10^{1/2} Uhr hatten sich die zur Gratulationskour herangefahrenen Herrschaften in der Schwarzen Adler-Kammer versammelt, um hier den Kaiser und die Kaiserin zu erwarten und dieselben im feierlichen Zuge nach der Kapelle des königlichen Schlosses zu geleiten, während sich die Generaladjutanten die Generale à la suite und Flügeladjutanten in der Bildergalerie, der Hof der Kaiserin in der Roten Sammetkammer und ebenfalls die Hofstaat der Kaiserin, Großmutter Augusta und Kaiserin-Mutter Friedrich eingefunden hatten. Die Obersten Hof-, die Oberhof- und Hofchargen hatten sich im Kapellsaal versammelt, während sich zu derselben Zeit die Räume der Schlosskapelle mit der vornehmen Hofgesellschaft, Staatsvornehmern, Generaladjutanten, Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, Ministern, Generalen und Offizieren zu füllen begannen. Als einer der ersten durchschritt auf dem Wege zur Kapelle den weiten Raum des Weissen Saales, welcher heute von den Strahlen der Winter Sonne durchleuchtet war, bot gerade in dieser Beleuchtung mit seinem goldenen Thron-Valachin, mit den vergoldeten, purpurrothem Thronkissen auf dem breiten, mit den glänzenden Uniformen der Garde zu Corps in ihren roten Supraporten, mit den Kronadornen der Schlossgarde-Kompagnie und den reich in Gold und Silber gestickten Hof-Uniformen das denkwürdige Bild. Die Kapellenseite des Weissen Saales war in den Mischen auf das engste mit prachtvollen Palmen- und Vorberäumen geschmückt, welche von blühenden Symplocar und Myrtiden eingefaßt waren; an den Wänden standen Ehrensitze der Garde zu Corps und dem Thron gegenüber die Schlossgarde-Kompagnie in zwei Gliedern zu zwanzig Reihen.

Wenige Minuten vor 12^{1/2} Uhr schritten die Herren des Hofstaates der Kaiserinnen Augusta und Friedrich der Schlosskapelle zu, und bald darauf erblickte das laute Kommando des Kommandeurs der Schlossgarde-Kompagnie, des Flügeladjutanten Oberstleutnant von Kippe: „Gewehr auf — Achtung — präsentirt das Gewehr!“ Zum ersten Mal trugen in diesen Räumen die Offiziere der Schlossgarde-Kompagnie die neue Uniform, zum ersten Mal saßen hier heute vor den Majestäten die Spontons, und salutierten die Offiziere durch Entsetzen des Hauptes von dem kleidamen Dreimast. Zum ersten Mal führte die Kompagnie hier den neuen Griff „Präsentirt das Gewehr“, mit Seitwärtsstellen des linken Beines unter präsentirtem Gewehr, aus. Unter Vorantritt des gesamten Dienstes — des großen Dienstes vom Hofe — betrat der Kaiser in großer Generaluniform und dem Stern und dem Bande des Schwarzen Adlerordens, an der Seite seiner anmuthigen Gemahlin den Weissen Saal. Die hohe Frau trug eine prachtvolle Robe von königblauem Sammet mit einem entzückenden Tablier von cremefarbenem, stahlgrau gemustertem Moiré antique, mit in Silber und Gold eingestickten kostbaren Medaillons. Das Haar zierte ein kleiner mattenkauer Spigenhut mit gleichfarbiger bunter Feder. Außer dem linken Orden trug die Kaiserin die Kette des Schwarzen Adlerordens mit dem Stern in Diamanten. Es folgten den Majestäten der Prinz Leopold von Baiern in der Uniform seiner 7. Dragoner mit der Frau Prinzessin Friedrich Karl, die eine Toilette von tiefrothem Sammet mit weißen Banden in Goldstickerei trug; der Prinz Friedrich Leopold mit der Frau Erbprinzessin Wilhelm von Hohenzollern und Prinz Alexander von Preußen mit der Frau Erbprinzessin von Reuß, sowie die Erbprinzen von Hohenzollern und Reuß J. L., die Damen des Hofstaates und die General- und Flügeladjutanten. Begleitet von ihrem Militär- und Zivil-Gouverneur betrat auch der Kronprinz und Prinz Eitel Fritz der Weissen Saal, am der Gratulationskour zuzuschauen.

Als das Kaiserpaar die Kapelle betrat, intonierte der kleine Dom-Chor den Psalm 121. Die Kirchenglieder darauf der Hofprediger Stöcker, die Predigt der Oberhof- und Domprediger Dr. Kögel über das 4. Buch Moses, Kapitel 6, Vers 24-26: „Der Herr segne dich und behüte dich“ u. s. w. Die kirchliche Feier währte etwa eine halbe Stunde.

Wiederum erhielt das Kommando an die Schlossgarde-Kompagnie zum Präsentiren des Gewehres; die Leibjäger des Kaisers und der Kaiserin nahmen zu beiden Seiten des Thrones an der Altkönig-Auffstellung, und in gleichem Zuge, wie zuerst, betrat der Hof wieder den Weissen Saal. Die Majestäten und fürstlichen Personen begaben sich auf kurze Zeit in die Nebenräume, während die Bagen eine Chaine für die sich anschließende Gratulationskour bildeten und die Obersten Hof-, die Oberhof- und Hof-Chargen, sowie die Generaladjutanten, Generale à la suite und Flügeladjutanten gegenüber dem Thron-Auffstellung nahmen. Zum dritten Mal betrat alsdann die Majestäten den Saal und nahmen vor den Thron-Auffstellung zur Linken des Kaisers die Prinzessinnen, zur Rechten der Kaiserin die Prinzen. Die Musik des Garde-Musik-Regiments intonierte alsdann den großen Chor aus Heracles (Draconium von Händel), und die Gratulationskour begann, wobei

die Vorübergehenden erst dem Kaiser und dann der Kaiserin durch ein einmaliges tiefes Verneigen huldigten. Eröffnet wurde die Kour durch den Vize-Präsidenten des Staatsministeriums von Bötticher, welchem der Kaiser nach dem er ihn zu sich entbot, die Hand reichte, die der Minister ehrfurchtsvoll küßte. Es folgten die Herren des Bundesrates.

Es besaßen ferner die Generalfeldmarschälle, die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, die Häupter der fürstlichen und ehemals reichsfürstlichen gräflichen Familien, die kommandirenden Generale aller preussischen, des sächsischen und königlich bayerischen Armeekorps, die Generäle der Infanterie, Kavallerie und Artillerie, die Generalleutnants, die wirklichen Geheimräthe, die General-Majors, die Brigade-Kommandeure, die Kommandeure der Leibregimenter u. s. w., die Geistlichkeit. Doch auch hier hatte sich die Anwesenheit geltend gemacht und die Reihen der Würdenträger stark gelichtet. Von den Generalfeldmarschällen erschienen allein in seltener Mäßigkeit Graf Moltke, Generalfeldmarschall Graf von Blumenthal und Generaloberst von Bapow waren krank. Als Graf Moltke an den Thron herantrat und sich vor dem Kaiser verneigte, ging der Monarch seinem greisen Feldmarschall entgegen, ergriff seine Hand und drückte dieselbe wiederholt unter Ausspruch der innigsten Wünsche. Auch die Kaiserin ging dem Feldmarschall entgegen, ihm die Hand zum Kuß darreichend. Das Kaiserpaar wurde nicht mehr, durch huldvolles Verneigen des Hauptes jedem Einzelnen für die dargebrachte Aufzucht zu danken, und fast eine halbe Stunde währte es, ehe die Würdenträger n. s. w. an dem Kaiserpaar huldvoll verübergewichen waren. Nach der Kour fand im Marinsaal der Empfang der hier beglaubigten fremden Vögte statt, welche dem Kaiser die Glückwünsche ihrer Souveräne darbrachten.

Kurz vor 1^{1/2} Uhr begab sich der Kaiser in offener Hofkutsche, begleitet vom Flügeladjutanten Major von Hülsen, nach dem Zeughaus zur Barock-Ausgabe, welche fast eine Stunde währte. Die Barock lautete: „Königsberg-Berlin“, dieselbe Barock, welche 1887 zum 80-jährigen Militär-Jubiläum weiland Kaiser Wilhelm I. ausgegeben war. Mittags 1 Uhr zog zum ersten Mal die Schlossgarde in der Stärke einer Kompagnie zu 45 Rotten unter Führung eines Hauptmanns vom 2. Garde-Regiment zu Fuß in den Schloßhof aus. Von jetzt ab wird diese Wache stets mit einem Hauptmann besetzt sein.

Deutschland.

Berlin, 2. Januar. Die Gestaltung der internationalen Dinge beim Beginn des neuen Jahres läßt sich im Allgemeinen als eine normale insofern bezeichnen, als Fragen kritischer Natur Europa zur Zeit nicht bedrängen. Entspricht diese verhältnismäßige Ruhe des Augenblicks einestheils bis zu einem gewissen Grade dem Charakter wie dem herkömmlichen Brauch der Aktionsloft und dem Unternehmungsgeist, so kann andererseits doch nicht verkant werden, daß auch andere minder äußerliche, aber desto schwerer wiegende Momente hinzutreten, um eine ruhige Beurtheilung der Weltlage Platz greifen zu lassen. Eine so mächtige und mit allen Völkern dauernden Befandes angeordnete Kombination, wie der mitteleuropäische Dreieund, ist, kann ihrer Natur nach nicht ohne tiefgehende Rückwirkung auf den Gang der internationalen Entwicklung, auf die Denkwiese der Regierenden und der Regierten bleiben. Das Verhältnis Europas zum Dreieund anlangend, wird wohl Niemand behaupten wollen, bei den außerhalb des Bundes stehenden Regierungen und Völkern herrsche zur Zeit eine besonders lebhaftige Neigung zur unzufriedenen Auseinandersetzung. Wenn hier und da unversenkbar Strömungen hervortreten, die dem Dreieund und seinen friedliebenden Zwecken spinnfeind sind, so hat es doch mit ihrer Aussicht, an maßgebender Stelle Oberwasser zu erhalten, noch gute Wege. Vielmehr manifestirt sich der Einfluß, den das geistliche Zusammenhalten und Zusammenwirken der Zentralmächte übt, darin, daß auch die übrigen staatlichen Gemeinwesen unseres Welttheils je länger desto mehr aus Friedenhalten gewöhnt, zur Friedensliebe gewissermaßen erzogen werden. Wohl sagt sich der vortheilhafte Beurtheiler der auswärtigen Lage, daß das überzeugungsfräftigste Argument zu Gunsten des Friedens wahrscheinlich in der imposanten materiellen Nachentwicklung des Dreieunds gegeben sei, gleichwie er in den enormen militärischen Aufstrengungen unserer westlichen Nachbarn nur das Streben erkennt, die Schutzwehren des Dreieunds durch noch kräftigere Trugwaffen zu überbieten. Sei es drum! Die Interessenvereinigung der Zentralmächte wird, so lange sie in der bisherigen gewissenhaften und deshalb erfolgreichen Weise geltend gemacht zu werden fortfährt, immer Herrin ihrer Geschichte und stark genug sein, etwaige frivole Angreifer mit blutigen Köpfen heimzusenden. Das weiß man auch außerhalb Deutschlands, und auf diesem Umstande nicht zum wenigsten beruht die gleichmüthige Objektivität, womit deutsche Politiker den Jahreswechsel sich vollziehen sehen.

— Bereits früher ist gemeldet, daß auf Grund günstiger Erfahrungen namentlich in der Provinz Posen die Behörden angewiesen sind, zunächst die Befestigung der auf dem platten Lande der Disprovision obwaltenden Mischstände bezüglich der Bildung und Abgrenzung der Orts- oder Urmgemeinden auf dem Wege freiwilliger Vereinbarung planmäßig in die Hand zu nehmen. Es handelt sich dabei vorzugsweise um die allzulebenden Guts- und Gemeindegüter, die im Gemeindegüterbezirk dieser Art und diejenigen Gutsbezirke, welche nach ihrer Größe und Bevölkerung und durch die Zersplitterung an mehrere Eigentümer die Voraussetzungen für die selbstständigen Gutsbezirke verloren haben. Die Absicht, zunächst zu erproben, wie weit die bei einer gegenseitigen Neuordnung der kommunalverhältnisse des platten Landes zu verfolgenden Ziele sich auf dem Verwaltungswege erreichen lassen, beschränkt sich aber nicht auf die Bildung der Urmgemeinden. Nachdem namentlich in einem Kreise der Provinz Sachsen die Bildung von Zweckverbänden aus Gütern und Gemeinden für die wichtigsten kommunalen Aufgaben, insbesondere Schul-, Wege- und Armenwesen, auf dem Wege der Freiwilligkeit in so weitem Umfange stattgefun-

den hat, daß die kommunale Isolierung der Gutsbezirke und Gemeinden dort geradezu eine Ausnahme bildet, sind die Behörden veranlaßt worden, an der Hand dieser Erfahrungen und unter Zugrundelegung des dabei befolgten Systems die freiwillige Bildung derartiger Zweckverbände, soweit eine solche im öffentlichen Interesse liegt, planmäßig anzuregen. Dieses Verfahren bietet den doppelten Vortheil, daß einmal klargestellt wird, wie weit unter den zunächst Vertheiligten das Bedürfnis zur Bildung solcher Zweckverbände anerkannt wird, und sodann, wie weit die Befriedigung desselben ohne Zwang sich herbeiführen läßt. Man wird anerkennen müssen, daß diese Klarstellung zweckmäßig, ja selbst notwendig ist, bevor die Künfte der Gesetzgebung ergriffen wird.

— S. M. Kreuzerbohrer „Sophie“, Kommandant Korvettenkapitän Herbig, ist am 18. Dezember v. J. von Apia abgegangen und am 2. Januar d. J. in Sydney angekommen.

— S. M. Kreuzerbohrer „Alexandra“, Kommandant Korvettenkapitän von Wittich und Gaffron, ist von Sydney kommend, am 14. Dezember v. J. in Apia eingetroffen.

— S. M. Kreuzerbohrer „Trene“, Kommandant Kap. zur See Prinz Heinrich von Preußen, L. P., ist am 31. Dezember 1889 in Port Said angekommen und beabsichtigt am 18. Januar 1890 wieder in See zu gehen.

Schweidnitz, 31. Dezember. Die verheerenden Militärpersonen des hiesigen schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38 wurden amtlich aufgefordert, sofort ihre Wohnungen, zu kündigen, da das Regiment nach Glatz verlegt werden soll.

Pittsburg, 31. Dezember. Nach einer Mittheilung des „Ober-schlesischen Anzeigers“ haben die Stadtverordneten in Uebereinstimmung mit dem Magistrat beschlossen, „mit Rücksicht auf den günstigen Stand des städtischen Finanzwesens in den ersten 3 Monaten des Jahres 1890 keine Kommunalsteuer zu erheben“.

Magdeburg, 1. Januar. Ein Theil des hier garafunirenden magdeburgischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 4 soll zum 1. April nach Danzig, das in Rumburg a. S. garnisirende magdeburgische Jäger-Bataillon wird ebenfalls zu gleichem Zeitpunkt nach Kolmar i. E. verlegt werden.

Weinigen, 2. Januar. Gewinnziehung der Meiningen Aproz. Prämien-Anleihe. 240,000 Mark Serie 1737 Nr. 3, 30,000 Mark Serie 2722 Nr. 21, je 3000 Mark Serie 402 Nr. 3, Serie 1242 Nr. 10, Serie 1619 Nr. 20, Serie 1738 Nr. 12.

Wiesbaden, 2. Januar. Der Vögte der Graf Hagelberg ist auf seinem benachbarten Gute Sommerberg eingetroffen, wo er einige Zeit bei seiner Familie verbleiben wird.

Aachen, 2. Januar. Heute Abend brach in dem hiesigen städtischen Lagerhaus eine Feuerbrunst aus, die rasch um sich griff und das ganze Gebäude, in welchem u. A. alle Requisiten des Stadttheaters lagerten, bis auf die Mauern in Asche legte. Die nahe gelegene Michaelskirche mit ihrem Thurm stand in großer Gefahr, es gelang indeß den angestrenzten Völgern, das Feuer von denselben abzuhalten, ein weiteres Umsichgreifen zu verhüten und das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Entstehungsursache des Feuers ist bis jetzt nicht ermittelt.

Hamburg, 2. Januar. Serienziehung der Hamburger 1866er Prämien-Anleihe: 23 118 161 228 291 344 474 530 540 682 709 735 846 895 907 990 1073 1320 1460 1497 1628 1797 2032 2129 2159 2404 2579 2580 2653 2663 2779 2831 2834 2923 3026 3112 3164 3215 3251 3522 3587 3639 3900 3995.

Bremen, 31. Dezember. Das hiesige Seeamt ist im Laufe des nun vergangenen Jahres außerordentlich stark in Anspruch genommen worden, namentlich brachte der letzte Monat eine größere Anzahl zum Theil recht bedeutender Seemfälle zur Untersuchung. Das meiste Interesse erregte in den Schifffahrt treibenden Kreisen die Verhandlung über den Verlust des Dampfers „Marconbrunner“, Kapitän Eggerding, welche zwei Sitzungen beanspruchte, von denen die eine bereits am 2. Dezember, die andere gestern stattfand. Der gezeichnete Dampfer, Eigenthum der Dampfschiffgesellschaft „Danja“ in Bremen und ca. 1874 Registrirt, groß, strandete auf seiner ersten Reise von hier nach Kalcutta am 19. Oktober, Morgens 3 Uhr, auf Sah Ali-Riff im rothen Meere, kurz nach dem Erbliden von Ahrabi-Jener. Zur Zeit des Unfalls führte der zweite Steuermann die Wache. Die Besatzung nebst den fünf an Bord befindlichen Passagieren wurde zuerst von dem englischen Kanonenboot „Plover“ aufgenommen, später aber dem englischen Dampfer „Albborough“ übergeben und von diesem nach Suez zurückgebracht. Das Schiff selbst mit dem größten Theile seiner Ladung ging vollständig verloren. Gegen den Kapitän, der nach seiner Verhaftung aus dem Unfallort durch und durch krank gewesen war, wurde die Anklage erhoben, sich von Suez ab gar nicht mehr um die Navigation seines Schiffes gekümmert zu haben, dem Gemüthe von Spirituosen übermäßig ergeben gewesen zu sein, und nach der Strandung sich auffallend gleichgültig gezeigt zu haben. Der zweite Steuermann soll beim Abgehen des Schiffes außerlich flüchtig verfahren sein. Aus diesen Gründen beantragte der Reichskommissar, beiden die Befugnis zur Ausübung des Schiffgewerbes zu entziehen. Das Seeamt gab diesem Antrag nur bezüglich des Kapitäns statt, weil dieser dadurch, daß er beim Passiren der Subaltrage die Navigation des Schiffes nicht selbst übernahm, sich großer Pflichtwidrigkeit schuldig machte. Bezüglich des zweiten Steuermannes wurde, obwohl ihn der Verwurf grober Nachlässigkeit trifft, weil er beim Feilen von Ahrabi-Jener und beim Abgehen des Schiffes auf der Karte flüchtig verfuhr, dem Antrage des Reichskommissars nicht stattgegeben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Dezember. Der österreichisch-ungarische Kriegsminister Freiherr v. Bauer war von dem Tage des Antritts des Ministeriums bemüht, die Lage der kaiserl. und k. u. k. Offiziere, deren Familien und Hinterbliebenen zu verbessern, und diesem anerkanntenswerthen Gesichtspunkte entsprach auch eine von ihm ausgearbeitete Gesetzesnovelle zum Militär-Wittwen und Waisenversorgungsgesetze, nach welcher die Wittwen und

Waisen auch der pensionirten Offiziere und Militärbeamten an den Wohlthaten des staatlichen Versorgungsgesetzes Theil nehmen sollten. Die österreichische Regierung gab sofort ihre Zustimmung zur Einbringung des Gesetzesentwurfes an die gemeinsamen Delegationen, so daß derselbe, der von Tausenden von Familien sehrnützlich erwartet wird, schon in der letzten Delegations-session hätte verhandelt werden können. Natürlich ist aber auch die Zustimmung der ungarischen Regierung zu dieser Gesetzesvorlage notwendig, da er die Arme und den Militärstandes, also gemeinsame Angelegenheiten, berührt. Außerdem mußte diese Angelegenheit den Parlamenten in Wien und Pest zur Beschlußfassung unterbreitet werden, um Gesetzeskraft erlangen zu können. Die ungarische Regierung aber läßt sich trotz wiederholten Drängens zu keiner Aeußerung herbei und unternimmt keinen Schritt, der die Angelegenheit, eine Forderung der elementarsten Gerechtigkeit, signalisiren könnte. Es spiegelt sich in diesem Verhalten recht deutlich die in Ungarn in allen Kreisen, auch den offiziellen, herrschende Antipathie gegen die gemeinsame Arme, der noch immer als einer spezifisch deutschen („Schwäbischen“) Institution in Ungarn von allen Seiten Mißtrauen entgegen gebracht wird. Gegen die Gerechtigkeit der vom österreichischen Kriegsministerium erhobenen Forderung läßt sich nichts einwenden, da die Versorgungspflicht des Staates gegenüber den Hinterbliebenen seiner Beamten seit mehr als 100 Jahren theoretisch und praktisch anerkannt ist und es gewiß ein Unrecht wäre, die Hinterbliebenen der Offiziere und Militärbeamten, die in so viel höherem Maße Gefahren ausgesetzt sind, schlechter als die der Beamten zu behandeln.

Während der Kämpfe in Bosnien und der Herzegowina in den Jahren 1878, 1881 und 1882 kam es wiederholt vor, daß die Train-Abtheilungen im Rücken der Armeekorps von Injuranten angegriffen und mehrmals auch genommen wurden, da sie, als nichtarmirt, sich sofort ergeben mußten. Aber auch in einem Kriege zwischen regulären Heeren ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß feindliche Kavallerie- und Streifkommanden Ueberfälle auf die hinter der Armeekorps marschirenden oder aufgestellten Trainkörper ausführen können. Um demnach die Trains befähigt zu machen, sich im gegebenen Falle gegen überraschende Angriffe zur Wehre zu setzen, trägt sich die österreichische Heeresverwaltung mit der Idee, alle bei den Train- und Reserve-Anstalten der Arme im Felde eingetheilten, nicht als Fahrer verwendeten Soldaten mit Feuergebrech zu bewaffnen. Durch diese Maßregel würde auch die bisherige, ohnehin nur schwache Schutztruppe des Trains (die Stabs-Compagnie), wenn eben nöthig, für andere Zwecke verwendbar. Es sollen somit künftig bewaffnet werden: sämtliche unbenutzte Trainkolonnen, die Mannschaften der Infanterie- und Artillerie-Munitionskolonnen, so wie jene der Feldzeug-Kompagnien bei den Arme-Munitions-Parks, bei den Munitions-Felddepots und den Belagerungs-Artillerie-Parks.

Schweiz.

Bern, 31. Dezember. Der deutsche Gesandte von Bülow ist namens der hier eingestellten deutschen Schriftsteller wegen des ungebührlichen und geblühigen Benehmens ihrer schweizerischen Berufsangehörigen bei dem Bundes-Präsidenten persönlich vorstellig geworden.

Niederlande.

Amsterdam, 2. Januar. In Paris fand heute eine Unterredung mit Eiffel statt über den Bau einer Brücke über den Pas de Calais. Technisch, so äußerte sich Eiffel, sei die Ausführung einer solchen vielleicht möglich, allein die Seemächte würden niemals die Errichtung von 26 kleinen nöthwendig zu schaffenden Inseln da gestatten, wo so viel Schiffe fahren als Wagen auf den Pariser Boulevards, im Gegentheil würden die Mächte reichliche Mittel aufwenden, um solche Inselchen, wenn deren bereits bestanden, zu zerstören. Besonders Norwegen würde schlecht gestimmt sein, weil hier mit Holz beladene Segler an denselben zerfellen würden. — Prinz Friedrich von Hohenzollern ist gestern nach Hildesheim hier durchgereist, wo er den Kaiser Wilhelm bei der Besichtigung der Donna Theresia vertritt. — Pariser Privatnachrichten aus Rio de Janeiro melden, daß der Anschlag für Ausarbeitung der Bundesverfassung am 3. Dezember seine erste Sitzung abhielt. Ueber den Besitz der kaiserlichen Familie ist ein Inventar aufgenommen; derselbe ist auf 2165 Contos Reis geschätzt, die Delegation an Fonseca wurde auf 5 Contos monatlich festgesetzt. — Die Vissaboner Regierung wird dem Major Serpa Pinto nicht abweisen und namentlich denselben nicht desavouiren, beabsichtigt vielmehr ruhig abzuwarten, ob England sich zu einem Angriff Portugals auf dessen europäischem oder afrikanischem Gebiete entschließen dürfte. — Nach einer Amsterdamer Meldung wurden in Transvaal im Oktober für 18,000 Pfund Diamanten gefördert. Im Orange-Freistaat sind bedeutende Petroleumlager entdeckt worden.

Belgien.

Brüssel, 1. Januar. (Voss. Zig.) An 22,000 Bergarbeiter sind im Beden Garelroi im Auslande; doch halten die Arbeiter sich ruhig in ihren Dörfern, besuchen nur die Arbeiterversammlungen, die aller Orten statt haben und kehren in Gruppen zu Dreien und Vierern nach ihren Wohnungen zurück. Neunständige Schichtdauer statt der elfstündigen und 15 Prozent Lohnerhöhung sind die Forderungen, an denen sie festhalten. Inzwischen steigt die Kohlennoth so bedeutend, daß wiederum drei Walwerke und zwanzig industrielle Etablissements dieses Bedens den Betrieb eingestellt und ihre Arbeiter beurlaubt haben. Nicht minder leidet der Kleinhandel, gehen doch täglich über 80,000 Franken an Löhnen verloren. In dieser bedrohlichen Lage, welche insbesondere die belgische Metall- und Kohlenindustrie auf das schwerste gefährdet, ist endlich der Gouverneur des Hennegau, Graf von Urjel, welcher bis vor Kurzem Gefandtschaftsrath bei der belgischen Gefandtschaft in Berlin gewesen, in Charleroi eingetroffen, um an Ort und Stelle die Sachlage zu prüfen und selbst mit den Besitzern der Kohlenzechen zu verhandeln. Die Letzteren erklärten dem Gouverneur, daß sie bereits die Arbeitslöhne erhöht hätten, dieselben aus weiter erhöhen würden, je

nachdem die Verkaufspreise der Kohlen steigen dagegen könne von einer Einföhrung der neunständigen Schichtdauer gar keine Rede sein. Graf von Urjel verhandelt jetzt auch mit den Vertretern der Arbeiter, doch ist bis jetzt noch keine Einigung erzielt worden. Auch aus Hennegau im Vorende und aus Seraing im Völtiger Beden werden Ausföhrungen auf den Kohlenzechen gemeldet. Die dortigen Bergarbeiter erheben dieselben Forderungen, wie die in Charleroi.

Frankreich.

Paris, 1. Januar. Der ehemalige Konseilspräsident Goblet, der in den allgemeinen Wahlen in seinem angestammten Arrondissement von Amiens durchfiel, soll geneigt sein, die Kandidatur anzunehmen, welche die republikanischen Wähler von Seauz (Seine-Departement) ihm anbieten. Der Elorene jenes Kreises war der Boulangerite der Völgel, der den Radikalen Benjamin Raspail mit einer Majorität von über 2000 Stimmen aus dem Felde geschlagen hatte, aber, wie in der Kammer dargelegt wurde, mit einem solchen Aufwande von Untrieben, Rügen und Verleumdungen der Gegner, daß seine Wahl für ungültig erklärt wurde. Auch wurden die beiden Mitbewerber der Völgel und Raspail von dem Pariser Zuchtpolizeigerichte wegen gegenseitiger Verunglimpfung verurtheilt, jener zu 2 Wochen Geföngnis und einer Geldstrafe, dieser zu 200 Franken Buße. Raspail hat in einem Schreiben an seine Wähler erklärt, er werde sich diesmal vom Wahlkampf fernhalten, und wenn er darauf beharrt, so ist, wie man glaubt, die Wahl Goblets in Seauz gesichert.

In der Sitzung des Pariser Gemeinderaths entwickelte Arsene Kopin den mehr erwöhrten Antrag, daß mehrere Gebäude der Weltausstellung: die Maschinen-Gallerie, die Zentral-Kuppel mit dem Uebergange, genannt die 30 Meter-Gallerie, die Plätze der schönen Künste und der freien Künste, sowie die Gallerien Rapp und Defair, dann der Park, die Terrassen und Wasserwerke erhalten bleiben sollen. Nach dem Berichterstatter handelt es sich nicht nur darum, die öffentliche Meinung zu befriedigen, sondern um die Veröherung der Hauptstadt durch neue schöne Anlagen, welche einen Theil der Einwohnerschaft und auch die Fremden in jene Gegenden hinauszulocken, die sonst, als das Marsfeld ein Exerzierplatz war, einer Wösten gleich. Nach einer längeren Veröherung, in der Herwig alle Kasten, welche der Stadt aus der Durchführung des Planes erwachsen würden, aufzöhlte, beschloß der Gemeinderath die Erhaltung der erwöhrten Bauten und Anlagen. Die Stadt Paris wird dafür 4 Millionen zu entrichten haben und Eigenthümerin des ganzen Areals werden, welches bis jetzt theilweise dem Staate gehörte. Dieser verpflichtet sich seinerseits, dem Kriegsministerium einen neuen Standort zu liefern. Wie man hört, soll derselbe außerhalb der Festungswerke bei Jijy eingerichtet werden.

Paris, 2. Januar. Der russische Vögte Baron v. Mohrenheim, der wegen Erkrankung an der Anflugsam dem gestrigen Neujahrsempfang im Chölee fern bleiben mußte, hat einen so heftigen Anfall erlitten, daß die Aerzte heute einige Besorgnis hegen. In Madrid ist der berühmte Tenorist Sagarre, einer der ehemaligen Sterne am Pariser Kunststempel und bekannt durch seine Wanderungen mit Abolina Patti, an der Anflugsam nach langer schmerzvoller Agonie verstorben. Die Epidemie wöthet in Madrid in beöherter Weise. Einige Theater mußten in Folge dessen geschlossen werden.

Italien.

Rom, 1. Januar. Mit Beginn des Jahres tritt ein neues Polizeigesetz in Kraft, welches bis jetzt sehr vermehrt wurde und hoffentlich dem Veröins- und Korporationsunfug, der in Italien in beöherter Weise heft, steuern und den Herren Irredentisten und Anarchisten etwas schärfer auf die Finger sehen wird. Nach dem neuen Gesetze dürfen keine öffentlichen Zusammenkünfte oder Erinnerungsfeste abgehalten werden, wenn nicht drei Tage vorher schriftlich mit Namensunterföhrung der Veranstalter die beöherliche Erlaubnis eingeholt worden ist. Veröine u. s. w., welche ohne vorherige Erlaubnis oder Gesuch Versammlungen u. s. w. abhalten, werden angefoßt und die Veranstalter mit Geldstrafe bis 100 Lire beölegt. Weiter beschränkt das Gesetz das Recht des Waffenstragens und verbietet die Schaufföhrungen von Kindern unter 14 Jahren in lebensgeföhrlichen Produktionen. Auch die Wöthe sind angewiesen, Trunkenen keine Getränke zu verabföhren und werden Zuwiderhandeln mit Entziehung der Schaufföhrung beöstraft. Endlich wird der hier in großem Schwünge stehende Haustöhrhandel mit Gold- und Werthsachen einer vorherigen Taxirung und Preisbestimmung von Seiten der Behörde unterworfen, um das Publikum vor Betrug und Ueberveröhrung zu schützen. Letztere Verfügung wird den Fremden, welche nur so oft „angeföhr“ werden, sehr willkommen sein.

Aus Afrika wird dem „Piccolo“ geföhrrieben, daß der Kavallerie-Kapitän Vöttini, als er von der vielerwöhrten Schlöht in der Ebene von Abidjan Kenntnis erhielt, sofort mit seinen Wunden im Eilmarsch zum Kampffolge aufbrach. Nach Zurücklegung von ungeföhr 10 Kilometern sei er auf Alula gestößen, welcher sich bereits in völlige Flucht befunden habe. Vöttini habe sofort angegriffen und Alula eine zweite Niederlage beöbracht. Er glaubt, daß die Truppen Alulas, welche ihre Todten und Verwunden mit sich schlepten, ungeföhr 200 Mann verloren hätten. Die „Riforma“ läßt sich öhnliches aus Massouah unter dem 15. Dezember berichten. Alle Geröchte über die Flucht der beiden Rebellen, heißt es weiter, seien höchst unföhr. Man müsse in diesem „Land der Wunder“ stets auf neue Ueberföhrungen geföhr sein.

Rom, 2. Januar. (V. Z.) Fürst Bismarck schickte an Crispien ein beöherliches Glückwönsch-Telegramm; Fürst Bismarck bröckte den Wunsch aus, Crispien Energie und Klugheit mögen dem europäischen Frieden noch lange erhalten bleiben.

Spanien und Portugal.

Ueber den Tod der Kaiserin von Brasilien lesen wir in der „Köln. Zig.“: „Der Zustand der brasilianischen Kaiserin,

Das Journal dementirt ferner die Nachricht, daß ein Zirkular der Postbehörde, in Umlauf sei, wonach alle Briefadressen in französischer Sprache geschrieben sein müßten; es sollen dies Repressalien gegen Deutschland sein, welches angeblich den Postdienst germanisire. Es handle sich dabei um einfache administrative Maßregeln, welche sich auf Verträge mit Ländern gründeten, deren nationale Sprache nicht die französische sei.

Verlag des Daheim-Expedition, Leipzig.

Beginn eines neuen Abonnements (26ter Jahrg.) mit Januar.

Wochen-Ausgabe: Jeden Sonnabend eine Nummer, Preis vierteljährlich 2 Mark.

Heft-Ausgabe: Der Jahrgang umfasst 18 dreiwöchentliche Hefte à 50 Pfg.

Abonnements durch alle Buchhandlungen (Probe-Nummern gratis) oder Postämter.

Abonnements durch alle Buchhandlungen (Probe-Nummern gratis) oder Postämter.

Vom 1. Januar 1890 ab fungiren folgende Herren Doktoren als Kassenärzte,

für die Orts-Krankenkasse I:

Dr. Georg Friedemann,
Dr. Klingenhöfer,
Dr. Lehmann,
Dr. Neumeister,
Dr. C. Friedemann,
Dr. Quade,
Dr. Plath,
Dr. Bohm,
Dr. Haase,
Dr. Böhdecker,
Dr. Schöne,
Dr. Hoppe,
Dr. Jentsch,
Dr. Lober, Böttcherstraße 74
als Augenarzt,
Dr. Schlegel.

für die Orts-Krankenkasse II u. III:

Dr. Georg Friedemann,
Dr. Lehmann,
Dr. Neumeister,
Dr. C. Friedemann,
Dr. Quade,
Dr. Plath,
Dr. Haase,
Dr. Böhdecker,
Dr. Schöne,
Dr. Hoppe,
Dr. Jentsch,
pr. Arzt Ehrenberg, Böttcherstr. 76,
als Augenarzt
Dr. Schlegel.

für die Orts-Krankenkasse VII:

Dr. Georg Friedemann,
Dr. Lehmann,
Dr. Neumeister,
Dr. C. Friedemann,
Dr. Quade,
Dr. Plath,
Dr. Haase,
Dr. Böhdecker,
Dr. Schöne,
Dr. Hoppe,
Dr. Jentsch,
Dr. Lober,
als Augenarzt
Dr. Schlegel.

Wir machen ferner darauf aufmerksam, daß die erstmaligen Krankenscheine nicht mehr vom Arzte ausgestellt werden; dieselben sind nunmehr innerhalb 3er Tage nach Eintritt der Erwerbsunfähigkeit vom Rentanten der Kasse abzuholen.

Das Krankengeld muß wöchentlich und zwar am Sonnabend, möglichst Vormittags, erhoben werden.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von BREMEN nach

New York.
Süd-Amerika.
Ostasien.

Baltimore.
Australien.

Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

Mattfeldt & Friedrichs, Stettin, Bollwerk 36.

Über 500 Illustrationen und Kartenbeilagen.
Verlag des Bibliograph. Instituts in Leipzig.
MEYERS
KONVERSATIONS-LEXIKON
VIERTE AUFLAGE.
Das 1. Heft und den 1. Band liefert jede Buchhandlung zur Ansicht.
256 Hefte à 50 Pfennig. — 16 Halbfrazenbände à 10 Mark.

Hans Hoffmann

veröffentlicht seine neueste Novelle:

„Ruhm“

in Velhagen & Klafings Neuen Monatsheften.

Beginn des Abonnements auch im Januar 1890.
IV. Jahrgang. Jährlich 12 Hefte à M. 1.25.

Velhagen & Klafings Neue Monatshefte

verfolgen die Aufgabe, Literatur und Kunst in Wort und Bild in allen ihren Zweigen zu pflegen und finden in den feingebildeten Kreisen des Publikums ihren sehr zahlreichen, stets wachsenden Leserkreis.

Probehefte durch die meisten Buchhandlungen.

Jean Fränkel
Bank-Geschäft

Behrenstrasse 27. BERLIN W. Behrenstrasse 27.
Reichsbank-Giro-Conto * Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu den
coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Kontrolle verlosbarer Effecten.

Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Billigste Versicherungen verlosbarer Effecten.

Mein täglich erscheinendes ausgiebiges Börsenresumé, sowie meine in 9. Aufl. erschienenen
Broschüren: „Capitalanlagen u. Speculation“ mit besonderer Berücksichtigung der Zeit-
u. Prämien-Geschäfte (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende gratis u. franco.

Prospecte gratis und franko.

Königl. Preuss. 181. Staatslotterie.

Hauptziehung 14. Januar bis 1. Februar 1890.

4000 Gewinne Hauptgewinn: 600,000 Mark.

Original-Loose mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter

Ziehung resp. nach Gewinnempfang

1/1 M. 200, 1/2 M. 100, 1/4 M. 50 1/8 M. 25.

Anteile 1/8 M. 25, 1/16 M. 12,50, 1/32 M. 6,25, 1/64 M. 3,25

Porto u. Liste 75 Pfg.

Telephon 1613.

Eduard Lewin, Berlin C, Neue Promenade 4.

Gewinnauszahlung planmäßig.

Rürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Aktienkapital: 3 Millionen Mark.

Die Bank gewährt unter besonders vorteilhaften Bedingungen:

1. Lebensversicherungen mit und ohne Gewinnanteil, mit und ohne Rückgewähr der Prämien, sowie auf Wunsch auch mit Beitragsbefreiung, im Falle der Versicherten durch Krankheit oder Körperverletzung erwerbsunfähig (invalid) wird;
 2. Aussteuer- und Militärdienst-Versicherungen;
 3. Leibrenten- und Invaliditätsrenten-Versicherungen;
 4. Unfallversicherungen mit und ohne Gewinnanteil, sowie mit und ohne Prämien-Rückgewähr.
- Versicherungsanträge werden von sämtlichen Agenten der Bank, sowie auch im Bureau der letzteren Abfertigt. Nr. 33 in Nürnberg, bereitwillig entgegen genommen.
Tüchtige und zuverlässige Agenten finden jederzeit Anstellung.

Fettleibigkeit

(Ueberspannige Korpulenz)

ein Schönheitsfehler u. noch mehr eine Krankheit mit den übelsten Folgen, beseitigen mit sicherem Erfolge
Kais. Rath Dr. Schindler-Barnay's

Marienbader
Reductionspillen.

Erzeugt vom Apotheker Brem
in Marienbad.
Echt mit Namenszug und Schutz-
marke zu M. 3.50 pro Schachtel in
dem Apotheken-Verkauf.

In Stettin in der Hof- u. Garnison-Apotheke.

Gummi-Artikel jeglicher Art empfiehlt und

verbietet

Gustav Griese, Magdeburg.

Neueste Preisliste gegen 10 S. Porto gratis.

Pa. oberchl. Steinkohlen,

böhmische Braunkohlen, besten

Bartenthiner Torf, Pa. Bri-

quettes, sowie alle Sorten Brenn-

hölzer offerirt billigst

F. Bumke, Oberwiek 76-78.

Telephon Nr. 441.

Diages

sind zu haben bei

Philipp Rose, Hofgarten 76, p.

Dieselbst werden Bestellungen angenommen.

Gehr. Freymann,
Schulzenstr. 21,

empfehlen:

Unterfleider

für Damen, Herren und

Kinder

von Flanell, Tricot in Wolle und

Baumwolle.

Hemdenflanelle,

krumpfrei, Frisaden, weiße u. dunkle

Barchende

zu unbedingt billigsten Preisen am

Platz.

Größte Auswahl in Leinen,

Baumwollenwaaren u. Bett-

stoffen. Bettfedern und

Damen-Handlung.

„Matten.“

Idin, giftfreies Mittel zur Vertilgung der Matten,
sicherer Erfolg vielseitig belohnt, Hausfrauen unerschö-
pflich. Preis 1 M. bei W. Wagner, Stettin-
Lafette 66.

Älteste Stettiner
Alt-Handlung

von

Herrmann

befindet sich nach wie vor

156-57 Rosengarten 56-57!

Großer Einkauf

!! aller Werthsachen !!

in Juwelen, Gold u. Silber

zu den wirklich reellsten und allerhöchsten

Preisen.

!! Haupt-Einkauf !!

von allen ausverkauften Kleidungs-

stücken, Möbeln, Betten,

Wäsche, Uhren, Haus- u.

Küchengeräthen und ganzen

Wirthschaften.

Den höchsten Werth bezahlt

Herrmann,

156-57 Rosengarten 56-57!

auf Bestellung komme ins Haus.

S. T.

Meiner geehrten Kundschaft erlaube mir hiermit die ergebene Anzeige zu
machen, daß ich mein Grundstück Lindenstr. 21, sowie das darin betriebene
Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft

Max Voss

käuflich übergeben habe.

Für das mir in so reichem Maße bewiesene Vertrauen bedankend,
bitte ich Sie, dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger gütigst zu übertragen und
empfehle mich

Hochachtungsvoll und ergebenst

Albert Grossmann.

Unter höflicher Bezugnahme an vorstehend Gesagtes beehre ich mich, Sie
ergebnist zu benachrichtigen, daß ich das Grundstück von Herrn Albert
Grossmann, Lindenstr. 21, sowie das darin betriebene

Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft

mit dem heutigen Tage für eigene Rechnung übernommen habe und unter der Firma:

Albert Grossmann Nachf.

in unveränderter Weise fortführen werde.

Indem ich Sie bitte, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen
auf mich zu übertragen, versichere ich Sie, daß ich bestrebt sein werde, dasselbe
in jeder Hinsicht zu rechtfertigen, und zeichne, mich Ihrem geschätzten Wohl-
wollen empfehlend

Hochachtungsvoll und ergebenst

Max Voss.

M. Grunau's Magazin

für Möbel, Spiegel und Polsterwaaren.

Obere Breitestr. 7, l., Haltestelle der Pferdebahn,

empfiehlt in großartiger Auswahl sämtliche zu ganzen Ausstattungen und Er-
gänzungen gehörigen Möbel von den einfachsten bis zu den hochgelegantesten Genres.

Polstermöbel in den verschiedenartigsten Facons mit Plüsch- und

Fantastiebezug zu äußerst billigen Preisen. Ausstellung completer Zimmer.

Preiscurante gratis et franco.

Quaglio's Bouillon-Kapseln

vom Erfinder selbst hergestelltes, allein echtes Fabrikat, in
sieben Ländern patentirt. Nach dem Atteste des vereideten Gerichtschemikers
Dr. C. Bischof, unter dessen ständige Kontrolle die Fabrikation gestellt ist, alle
wesentlichen Bestandtheile der Bouillon (die Extraktivstoffe des Fleisches, Gelatine, Fett,
Gewürze, Suppengemüse und Kochsalz) in bester Qualität enthaltend. Mit Liebig's
Fleischextrakt und frischen Suppen-Gemüsen und Kräutern ohne ätherische Es-
senzen hergestellt.

Für 10 Pfennige eine grosse Tasse (1/4 Liter) Bouillon,

welche von frisch bereiteter Fleischbrühe nicht zu unterscheiden ist.

Vor den Nachahmungen wird gewarnt!

Man sehe auf Name und Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Quaglio's Bouillon-Kapseln.

Zu beziehen in allen grösseren Colonialwaaren-, Delikatessen-
und Drogen-Handlungen Deutschlands. Grossisten mögen sich wenden an das

Chemisch-technische Laboratorium von Quaglio, Berlin NW.

Fabrik: Holzmarktstrasse 67, Laboratorium: Schiffbauerdamm 16,

Bureau: Luisenstrasse 25.

„Eine Tasse Fleischbrühe hat häufig eine kräftigende Wirkung, nicht“

„denn, weil ihre Bestandtheile Kraft erzeugen, wo keine ist, sondern“

„weil sie auf unsere Nerven so wirken, dass wir uns der vorhandenen“

„Kraft bewusst werden und empfinden, dass diese Kraft verfügbar ist.“

Justus von Liebig.

Deutscher

„BENEDICTINE“

Waldenburg.

Preisgekrönt mit der

Golden n Medaille

Paris

1889.



Nachdem der „Benedictine“ Waldenburg auf den Ausstellungen
Stettin 1889 und Gent 1889 als der vorzüglichste befunden und
mit goldenen Medaillen ausgezeichnet wurde, ist derselbe jetzt auch
von einer französischen Jury als der beste anerkannt und ebenfalls
mit der goldenen Medaille prämiert worden. Leider existiren bereits
in Deutschland eine Anzahl ganz miserabler Nachahmungen unserer Fabri-
kate, welche unter der Marke „Deutscher Benedictine-Liqueur“ verkauft werden. — Wir
bitten dieserhalb, auf unsere Schutzmarke zu achten, von denen wir eine hier abbilden. —
— Auf den Etiketten unserer Flaschen ist ausserdem der Fabrikort Waldenburg i. Schl.
mehrfach gedruckt.

Preis: 1/4 Literflasche M. 4.75 — 1/2 Liter M. 2.50 — 1/3 Liter M. 1.40 —

1/6 Liter 80 S. — Most flaschen in Originalverpackung.

Deutsche Benedictine Liqueurfabrik,

Waldenburg i. Schl.

Echt zu haben in Stettin nur in nachfolgenden Depôts:

- H. T. Beyer, Philippstr. 75; — Adolf Fechner, Elisabeth- und Lindenstr.; — Alb.
Fr. Fischer, Breitestr. 6; — Wilh. Fr. Hass, Falkenwalderstr. 3; — Louis
Krüger, Kohlmarkt 10; — H. Lünmerhirt, Krautmarkt 11; — Gebrüder
Lorentzen, Pölitzerstr. 5; — Max Maert, Pladristr. 1; A. R. Netz, Königsstr. 4; —
Gebr. Ortmeier, Louisenstr. 6/7; — Friedr. Wm. Schmidt, Moltkestr.; — Louis
Sternberg, Louisenstr. 14/15; — Carl Stocken Nachf., gr. Lastadie 53; —
Julius Wartenberg, Pölitzerstr. 99; — Lebrecht Weigel, Giesebrechtstr. 4; — Th.
Zimmermann, Aschbergerstr. 5; — Richd. Ziemann, Grenzstr. 17; — Max Zuege,
Kronprinzenstr. 1. —

Schnelllöslicher Puder-Cacao

der Kgl. Preuss. & Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.

Gebr. Stollwerck, Köln.

Derselbe ist nach einem in den meisten Ländern patentirten Verfahren aus eillen Cacaosorten
hergestellt und gibt durch einfachen Aufguss von kochendem Wasser oder siedender Milch ein
gebundenes, hygienisches, leicht verdauliches und nahrhaftes Getränk.
Der Stollwerck'sche schnelllösliche Cacao ist verbürgt rein und frei von chemischen Zusätzen,
welche bei dem sogenannten holländischen Verfahren (Bearbeitung mit Soda und Pottasche) die
Löslichkeit bewirken.
Zu haben in Büchsen von 500, 250 und 125 Gramm allerorts in den besseren Conditoreien,
Colonial- u. Delikatessen-Geschäften, sowie in den Apotheken.

Migräne in der Enttöpfung verhüten ist richtiger, als dieselbe durch große Dosen Antipyrin etc. zu
vertreiben. Apotheker P. Petzold's „Nervenplättchen“ — (Gicht-
Tabletten) — sind nach wie vor als wirksamstes Mittel bei Bekämpfung dieses Übels anerkannt. Keine schäd-
liche Nebenwirkung selbst bei häufiger Anwendung. Stärken 1 Mark in den Apotheken.